

*brachtesfeld*¹ *sito in ripa fluminis Sala aqua eiusdem fluminis in alveo per sexaginta fere perticas noctu penitus defecit, ita ut homines loci illius mane alveum, qui prius naviculis pervius erat, sicco pede per duas pene horas diei pertransibant, et postea aqua paulatim usque ad terciam eiusdem diei horam reversa est*'. Der neueste Herausgeber, M. Jansen, hat diese Nachricht trotz eifrigen Suchens in einem anderen Annalenwerk nicht finden können; auch den Ort Heribrachtesfeld vermochte er nicht festzustellen². Der Passus ist aber augenscheinlich gleichzeitig; dass der Fluss auf 60 Ruthen hin versiegt, dass die Anwohner in der Frühe das Bett zwei Stunden lang trockenen Fusses durchschreiten können, bis um die dritte Stunde des Tages das Wasser allmählich wiederkehrt: das sind Einzelheiten, die den zeitgenössischen Ursprung an der Stirne tragen. Dazu kommt die althochdeutsche Namensform 'Heribrachtesfeld'; schon um die Mitte des 12. Jh. sagte man 'Herbesvelt'³, 1176 'Herbistfeld'⁴, 1194 'Herbsfeld'⁵. Es ist, wenn Scheffer-Boichorst nicht irrte, das heutige Herschfeld bei Neustadt an der fränkischen Saale⁶, wenige Meilen südöstlich von Fulda. Der Ort liegt im Salzgebiet⁷; so erklärt sich geologisch das Versiegen des Flusses⁸. Wie Urkunden und Urbare lehren, gehört der

änderungen Entlehnte in gesperrter Petit wiedergegeben', so kommen diejenigen Ereignisse, die uns zwar bekannt sind, die aber Gobelinus aus keiner erhaltenen Quelle geschöpft hat, nicht zu ihrem Recht. Ein neues Zeugnis für eine schon bekannte Thatsache hat aber auch seinen Werth; die im folgenden besprochenen Stellen fallen theilweise unter diese Kategorie. Hätte J. hier statt des gesperrten Petit — wodurch er doch laut seiner eigenen Ankündigung das mit Veränderungen Entlehnte kennzeichnen wollte — normale Lettern oder etwa Borries angewandt, so würde ihm der Zusammenhang, den nun erst Scheffer-Boichorsts Scharfsinn enthüllt hat, kaum verborgen geblieben sein. 1) 'Heribrachcelfeld' Meibom. 2) A. a. O. 20 nota 1. Vgl. schon Arnold Hagemann, Ueber die Quellen des Gobelinus Persona. Theil I (Diss. Halle 1874) S. 47. 3) Genssler, Geschichte des fränkischen Gaues Grabfeld II (Schleusingen 1803) S. 347 n. 57; Dobenecker, Regesta Thuringiae II, 24 n. 133. 4) Dobenecker II, 96 n. 507. 5) Ebd. II, 182 n. 964. 6) Vgl. W. Götz, Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern II, 693; Dobenecker II, 499. — Ich bemerke nebenbei, dass der Name Heribracht nebst Ableitungen (Heribrachtshusen u. a.) in Franken und Hessen besonders häufig vorkommen scheint: Kossinna, Ueber die ältesten hochfränkischen Sprachdenkmäler (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker XLVI. Strassburg 1881); G. Landau, Historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstenthum Hessen u. s. w. (Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. VII. Suppl. Kassel 1858), an verschiedenen Stellen. 7) In unmittelbarer Nähe von Salzburg und Salz, Hollstadt und Saal. 8) Auch dass das Flussbett bei normalem Wasserstande 'naviculis pervius erat', wie es an jener Stelle heisst, stimmt zu unserem Herschfeld: nach Daniel,